

## 1. Präsenz der GEW an Hochschulen

**Die Präsenz der GEW an den Hochschulen, insbesondere an den PHs, muss deutlich verbessert werden. Dies gilt ebenso für die Fachschulen für soziale Berufe. Im Zuge einer frühzeitigen Mitgliedergewinnung muss es Ziel der GEW sein, möglichst viele Hochschulabsolventen/innen als GEW-Mitglieder zu gewinnen, bevor sie die Hochschule verlassen.**

- a) Dazu ist es notwendig, mit mehr Professionalität und häufigerer Präsenz als bisher an den Hochschulen vor Ort zu sein.**
- b) Durch geeignete, zielgruppenorientierte Materialien und gezielte Ansprache muss die Mitgliederwerbung an den Hochschulen intensiviert werden.**
- c) Neben dafür geschulten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GEW sollten als Ansprechpartner/innen für die Studierenden v.a. Mitglieder der jungen GEW an den Hochschulen präsent sein.**

Begründung:

Viele GEW-Mitglieder müssen bei Gesprächen an den Schulen mit ihren jungen Kolleginnen und Kollegen, vor allem aber bei den Vereidigungsfeiern der neu eingestellten Lehrerinnen und Lehrer feststellen, dass diese häufig bereits im Konkurrenzverband Mitglied sind. Dabei stellt sich meistens heraus, dass diese jungen Kollegen/Innen sich in keiner Weise mit Inhalten des Verbandes auseinandergesetzt haben und nichts über Arbeitsweise und Ziele ihres Verbandes wissen. Eine häufige Antwort, warum sie dem VBE/Philologenverband beigetreten wären, ist: „Der VBE/Philologenverband war halt eher und deutlicher an der Hochschule präsent als die GEW.“ Vielfach werden sie auch mit fragwürdigen Argumenten wie Höhe des Versicherungsschutzes und der Beiträge, aber auch Falschaussagen über die GEW und Irreführung über die eigene Verbandsarbeit geködert. Das kann sich die GEW nicht leisten. Sie ist die Interessenvertretung aller im Bildungsbereich Tätigen! Sie kann auf viele Erfolge für die Beschäftigten im Bildungswesen zurückblicken! Sie ist es, die im kontinuierlichen Austausch mit allen Verantwortlichen steht!

Dies muss den an den Hochschulen Studierenden, v.a. solchen in pädagogischen Studiengängen, aber auch an Fachschulen für soziale Berufe, auch so vermittelt werden. Nicht immer fühlen sind junge Menschen durch reine Argumentation angesprochen.

Wenn es gelingt, über Methoden der Werbung und ein plakativeres Auftreten den Zugang zu jungen Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen, um dann als zweiten Schritt inhaltlich zu argumentieren, sollte diese Möglichkeit an den Hochschulen wahrgenommen werden.

## 2. Unterrichtsdeputat an Gemeinschaftsschulen

**Die GEW möge sich dafür einsetzen, dass an den Gemeinschaftsschulen des Landes das Deputat von einem derzeitigen Umfang von 27 Wochenstunden auf 25 Wochenstunden reduziert wird.**

### **Begründung:**

1. Das Konzept Gemeinschaftsschule ist in Baden-Württemberg neu. Die Gemeinschaftsschulen befinden sich derzeit noch im Aufbau. Die dort beschäftigten Lehrkräfte müssen im Wesentlichen selbst praktikable Formen der Umsetzung des Konzepts erarbeiten. Sowohl, was die inhaltliche Differenzierung als auch die methodische anbelangt. Aus diesem Grund sind Lehrerinnen und Lehrer an den Gemeinschaftsschulen derzeit die am stärksten belastete Gruppe von Lehrkräften aller Schularten in Baden-Württemberg.
2. Auch zukünftig erfordern die Ansprüche einer Gemeinschaftsschule, ohne äußere Differenzierung alle Bildungsangebote erfüllen zu können, ein hohes Maß an Vorbereitung, an pädagogischer Planung bezüglich Inhalte, Methoden und didaktischen Ansätzen. Eine differenzierte, individuelle Leistungsbeurteilung der Schülerinnen und Schüler, wie sie an Gemeinschaftsschulen gefordert wird, bedeutet ebenso einen hohen Zeitaufwand. Dies ist nur möglich, wenn das Verhältnis Vorbereitungs- und Nachbereitungszeiten zu Unterrichtszeiten in einer realistischen Größenordnung steht.
3. Ein Bildungsangebot über alle Schularten hinweg erfordert auch den Einsatz von Lehrkräften aller Schularten, also auch solche mit gymnasialer Ausbildung. Sie sind für das Konzept GMS unerlässlich. Für Lehrkräfte aus dem gymnasialen Bereich ist ein Deputat von 27 Std. an den Gemeinschaftsschulen nicht attraktiv. Es motiviert nicht, sich für ein Lehramt an diesen Schulen zu bewerben, wenn an den Gymnasien der Deputatsumfang zwei Stunden geringer ist.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass das Deputat an einer Schulart, die einen derartigen Einsatz der Lehrkräfte erfordert, nicht am unteren Ende der Deputatsskala angesiedelt ist. Eine Gleichstellung des GMS-Deputats mit dem an Gymnasien muss deshalb möglichst rasch erfolgen.

## 3. Unterstützungsanträge

- a) **Der GEW-Kreisverband Böblingen begrüßt es, dass Doro Moritz erneut für den Posten der Landesvorsitzenden der GEW Baden-Württemberg kandidiert. Er unterstützt diese Kandidatur ausdrücklich.**
- b) **Der GEW-Kreisverband Böblingen befürwortet und unterstützt die Kandidatur von Hans Maziol für das Amt des Landesschatzmeisters der GEW Baden-Württemberg.**